

## Wenn Labrador Chico am Krankenhausbett hilft

Therapie-Fachleute sind von der positiven Wirkung von Hundebesuchen auf Wachkoma-Patienten überzeugt

**Wenn der Hund das Pflegezimmer betritt, erwachen auch bei apathisch wirkenden Heimbewohnern die Lebensgeister. Therapie-Fachleute sind von der heilenden Wirkung der Tiere überzeugt. In Osterholz-Scharmbeck gibt es einen Verein, der Hund und Halter mit den Einrichtungen zusammenbringt. Dort gibt es lange Wartelisten.**

VON ILSE OKKEN

**Osterholz-Scharmbeck.** Chico kann zaubern. Sobald der Hund mit seiner Halterin Almuth Stender das Krankenzimmer im Haus Am Barkhof betreten hat, entspannt sich Bewohnerin Sugita Karumairajah. Der schwarze Labrador schafft es, dass sie für Sekunden die Augen öffnet und kurz der Hauch eines Lächelns über ihre Züge huscht. Die Tamilin erlitt auf ihrer Urlaubsreise in Deutschland einen schweren Verkehrsunfall, bei dem ihr Baby starb. Seither liegt die junge Frau im Wachkoma und wimmert nur leise Brummlaute vor sich hin. Regelmäßig erhält die Pflegeheim-Bewohnerin Besuch von Chico und seinem Frauchen. Beide sind Mitglieder des Vereins „Therapie-Tiere Teufelsmoor“, der mit seinem Besuchsdienst viel Freude in Pflege- und Senioreneinrichtungen der Region verbreitet.

Behutsam streicht Almuth Stender der Patientin übers Haar und begrüßt sie leise auf Englisch. Chico stupst ganz vorsichtig ihre Hand an. Ihre schützend vor der Brust gekreuzten Unterarme öffnet die junge Frau nicht. Aber ihre Augen ruhen auf dem Hund, und ihr Gesicht entspannt sich bei der zarten Berührung durch den Vierbeiner. Früher sei die Patientin sehr ruhelos gewesen, habe viel mit den Zähnen geknirscht, manchmal auch um sich gebissen, berichtet Insa Bold, Leiterin der Ergotherapie im Haus Am Barkhof. „Wachkomapatienten kommunizieren nur auf der Ebene von Gestik, Mimik und Geräuschen. Für uns ist es oft schwer, herauszufinden, was das bedeutet“, erklärt Bold.

Sie ist begeistert von der nachhaltigen Wirkung, die der tierische Besuch bei Sugita Karumairajah und den anderen Bewohnern der Einrichtung hinterlässt. „Frau Stender hat die Patientin intuitiv auf Englisch angesprochen und Chico ganz langsam an sie herangeführt“, erzählt Insa Bold. „Ich habe das Gefühl, manchmal kommt die Patientin dadurch wieder ein Stück näher in unsere Welt.“ Von dieser sanften Methode lernen die Barkhof-Mitarbeiter viel für ihre Therapie-Ansätze, so



Labrador Chico und seine Halterin Almuth Stender (links) nähern sich ganz behutsam der Wachkomapatientin Sugita Karumairajah (Mitte). Ergotherapeutin Insa Bold (rechts) hat, wie sie sagt, schon viel aus diesen Begegnungen gelernt.

OKI-FOTO: ILSE OKKEN

Bold. „Wenn ich sehe, wie unglaublich gut das den Bewohnern tut, dann freue ich mich schon auf den nächsten Besuch“, versichert Hundehalterin Almuth Stender. Auch Chico freut sich schon auf seinen tierischen Job, wenn Frauchen beispielsweise sagt: „Heute geht's zu Oma.“ Nachdem sie zuvor schon neun Monate lang mit ihrem Hund Stammgast bei den Senioren Am Barkhof gewesen war, besuchte sie dort erstmals auch Wachkomapatienten. Mit Betreuern oder Angehörigen klärte die Heimleitung zunächst ab, ob ein Wachkomapatient Interesse an Hunden haben könnte.

„Wir beobachten die Reaktionen genau und verständigen uns über Kopfnicken und Blinzeln mit den Kranken“, so die Fachfrau Insa Bold.

Seit mittlerweile fünf Jahren gibt es den Verein „Therapie-Tiere Teufelsmoor“, wie der Vize-Vorsitzende Klaus W. Portermann berichtet. Insgesamt 15 Besuchsteams sind nach seinen Angaben augenblicklich im gesamten Landkreis Osterholz unterwegs, um in Senioreneinrichtungen Freude zu verbreiten. „Vorher saßen die Heimbewohner oft apathisch in ihren Rollstühlen. Jetzt kabbeln sie sich oft regelrecht, wer sich zu-

erst mit dem Hund befassen darf“, hat Portermann beobachtet.

Depressive Bewohner oder in Lethargie versunkene Demenzpatienten sprechen wieder ein paar Worte, wenn der Hund mit ihnen Kontakt aufnimmt, so die Therapeutin Bold. Zu Beginn habe sie einigen Senioren noch den Arm geführt, um das Tier zu berühren. „Jetzt streicheln sie das weiche Fell ohne Hilfe, lächeln dabei und erinnern sich an die Hunde, die sie selbst früher mal hatten.“ Leute, die vorher den Arm nicht heben konnten, werfen plötzlich Bälle für den Hund, freut sich die Therapeutin. An-

gehörige verkündeten ihr später oft: „Mutti ist wieder wacher“. Senioren, die sich zunächst reserviert geben, fragen spätestens bei der dritten Visite des haarigen Kommunikationswunders: „Darf ich ihn auch mal streicheln?“

Anfangs besuchten die Hunde drei Bewohner am Barkhof. Mittlerweile warten 15 bis 20 Senioren auf die Vierbeiner und ihre Begleiter. Aber mehr als zwei bis drei Besuche schafft keiner der beiden Hunde, die mittwochvormittags mit ihren Haltern zu Gast sind. Die kleinen Leckerlis sind dabei mit herzerweichendem Hundeblick und viel Geduld durchaus hart erarbeitet.

Chicos Frauchen Almuth Stender ist seit mehr als einem Jahr im Ruhestand. Sie hat sich für dieses Ehrenamt entschieden, weil sie Zeit und Interesse daran habe, Menschen Freude zu bringen und sich dabei Freude zu holen. „Der Hund und ich brauchen das. Wir geben und bekommen hier Energie. Das macht uns lebendig“, beschreibt sie ihre Motivation.

### Nicht mehr wegzudenken

Auch Christa Wöhler, Leiterin der Einrichtung Am Barkhof, ist von der positiven Wirkung der Besuchshunde auf die Bewohner überzeugt. „Die Tiere sind aus unserem Hause gar nicht mehr wegzudenken“, sagt sie. Zum Dank überreichte sie dem Verein jetzt 500 Euro und lud acht Besuchsteams zu einem Essen ein. Der Vorsitzende Volker Tenn dankte für diese Spende, die unter anderem dafür verwendet werden soll, die Gesundheitszeugnisse zu finanzieren; diese müssen im Abstand von zwei Jahren für die Hunde ausgestellt werden.

Weitere Hundehalter, die Interesse an dem Ehrenamt haben, werden stets gesucht. Denn der Verein führt eine Warteliste von Heimen, die ebenfalls gern solche Besucher hätten. Geeignet sind Haus- und Familienhunde aller Größen ab einem Alter von zwei Jahren. Sie sollten aggressionsfrei, menschenorientiert und nicht ängstlich sein. Kontaktfreude und psychische Belastbarkeit sowie eine positive Lebenseinstellung sollten den Halter auszeichnen. Außer ein wenig Kilometergeld können Frauchen und Herrchen keine Reichtümer erwarten. Aber Klaus W. Portermann findet: „Das Strahlen in den Augen der Bewohner ist Entschädigung genug.“

**Therapie-Tiere Teufelsmoor e.V.**  
Vorsitzender: Volker Tenn  
Internet: [www.therapie-tiere-teufelsmoor.de](http://www.therapie-tiere-teufelsmoor.de)  
Telefon: 04791/898550 oder 04791/897245



OKI-FOTO: ILSE OKKEN

Manuela Bomblys, Ramona Rohlfing, Jutta Kästingschäfer, Ulrich Oestreich, Sandra Rähse-Soltner, Christa Wöhler (HAB), Insa Bold (HAB), Volker Tenn, Klaus-W. Portermann, Almuth Stender (von li.)